

EINE STARKE PARTNERSCHAFT – INTERVIEW MIT DEM SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZ



Das Schweizerische Rote Kreuz ist einer unserer wichtigsten CSR-Partner. Gemeinsam unterstützen wir ein Programm, das die Angehörigen von Demenzkranken entlasten soll. Damit ihr mehr über die wichtige Arbeit des SRK erfahrt, haben wir ein Interview mit Noëlle Marti, Account Manager Corporate Partnerships, und Frieda Waldspühl Zindel, Bereichsleiterin Freiwillige, zur Community Week und weiteren Themen geführt.

In der Schweiz unterstützt J&J in Zusammenarbeit mit dem SRK ein Programm zur Entlastung von Angehörigen mit pflegebedürftigen Familienmitgliedern (d.h. informelle Betreuende, die sich um ältere chronisch kranke Familienmitglieder oder zu Hause lebende Angehörige kümmern). Viele dieser pflegebedürftigen Menschen leiden unter anderem auch an Demenz. Welche Bedeutung hat diese Zusammenarbeit für das SRK?

Noëlle Marti: Letztes Jahr haben die Rotkreuz-Kantonalverbände während insgesamt 243'550 Stunden pflegende Angehörige entlastet: 190'730 Stunden wurden durch Pflegehelferinnen SRK geleistet, der Rest durch Freiwillige. 25 Prozent dieser Stunden wurden zur Entlastung von Familien eingesetzt, die eine an Demenz erkrankte Person betreuen. Dank dem grosszügigen Unterstützungsbeitrag von Johnson & Johnson und Spendengeldern kann das SRK Entlastungsdienste zu Stundenansätzen anbieten, die in jedes Budget passen und so den Angehörigen eine Verschnaufpause ermöglichen. (Zahlen gemäss Humanität 2/2018)

Warum ist es wichtig, pflegende Angehörige zu unterstützen?

Noëlle Marti: Besonders bei Demenzkranken ist die Belastung für die pflegenden Angehörigen sehr gross, da sie an die eigenen Grenzen stossen, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Dies geschieht meist neben der eigentlichen familiären und beruflichen Tätigkeit,

was eine immense Belastung darstellt. Es besteht die Gefahr, dass diese Personen ebenfalls krank werden, was umso negativere Konsequenzen zur Folge hat. Diese anstrengende Arbeit ist jedoch sehr wertvoll, da die bedürftigen Personen nur dank diesem Engagement weiterhin zuhause wohnen können, was letztendlich auch für den Kanton eine erhebliche Einsparung bedeutet. Dieses Entlastungsangebot ist wichtig, damit sich die Familien und Angehörigen während dieser Zeit erholen und neue Kraft schöpfen können.

Was sind eure Herausforderungen?

Noëlle Marti: Es gibt in diversen Gebieten Herausforderungen, welche zu meistern sind:

- Häufig warten pflegende Angehörige sehr lange, bis sie Hilfe annehmen können. Teilweise sind schon deutliche Erschöpfungszeichen erkennbar.
- Unsere Mitarbeitenden müssen sehr flexibel auf die wechselnden Situationen reagieren können. Neben dem Pflegehelferkurs SRK benötigen sie viel

Einfühlungsvermögen, eine hohe Sozialkompetenz und einen grossen Rucksack an Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz.

- Damit alle am gleichen Strick ziehen, ist eine regelmässige und nachhaltige Kommunikation zwischen Angehörigen, Kunden, Einsatzleitung, Mitarbeitenden und weiteren involvierten Personen/Organisationen zentral. Gerade wenn viele Personen im Helfernetz involviert sind, ist der lückenlose Informationsfluss eine Herausforderung. Ein gutes Gefäss bietet dann das Rundtischgespräch, bei welchem alle zusammenkommen.
- Dank der Sozialtarife (je nach Einkommen kostet eine Entlastungsstunde zwischen 25 und 42 Franken) ist der Aufwand für die betroffenen Familien möglichst tief gehalten. Die effektiven Kosten des SRK liegen jedoch deutlich höher. Diese Finanzierungslücke muss mit Drittmitteln gedeckt werden können.

Während unserer Community Week unterstützten mehrere J&J Mitarbeiter das Rote Kreuz auf einer Bootsfahrt mit älteren Menschen. Worum ging dabei genau? Wie haben unsere Mitarbeiter euch unterstützt und welche Auswirkungen hat ein solcher Tag für die teilnehmenden älteren Menschen?

Frieda Waldispühl Zindel: Mit der Nachmittagsrundfahrt auf dem Zugersee wollten die Organisatorinnen von Seite J&J und SRK Zug älteren Menschen eine Freude bereiten und Abwechslung in den Alltag bringen. Um die organisatorischen Belange, den Transport und die Kosten sollen sich die Beschenkten nicht kümmern müssen. Die Mitarbeitenden von J&J wurden am Vormittag auf ihren Einsatz vorbereitet: Sie erhielten von mir die Informationen, wo und um welche Zeit «ihre» Person abzuholen ist, ob mit dem Auto oder zu Fuss, ob sie einen Rollstuhl oder

einen Rollator benötigt, ob zur Sicherheit der Arm angeboten werden soll oder ob sie ohne Hilfe mobil ist.

Am 11. September 2018, 13.45 Uhr startete das Abenteuer „Nachmittagsrundfahrt auf dem Zugersee“! 10 Mitarbeitende von J&J holten die acht älteren Frauen und Männer – Rotkreuz-Notruf oder -Fahrdienst-Kunden – an ihrem Wohnort ab. Von überall her tauchten die im roten T-Shirt gekleideten Mitarbeitenden gegen 15 Uhr am Bahnhofsteg Zug auf. Zur Ausflugsgruppe gehörten noch Freiwillige vom Besuchs- und Begleitservice SRK Zug mit «ihren» Schützlingen. Bei strahlendem Wetter, einem Kaffee mit Kirschtorte oder einem Zvieri-Teller haben insgesamt 29 Männer und Frauen ein bisschen Ferienstimmung und Freiheit auf dem Zugersee-Schiff genossen. Die Stimmung war fröhlich und vertraut. Der Ausflug wurde sichtlich genossen! Es wurde viel gelacht und erzählt. So, als würde man sich schon seit langer Zeit kennen. Pünktlich um 17.30 Uhr kam die zusammengewürfelte Gruppe wieder am Bahnhofsteg in Zug an und verschwand danach in alle Himmelsrichtungen. Mit der Begleitung der Gäste zurück nach Hause wurde der Tag abgeschlossen.

Die strahlenden Augen der beschenkten älteren Personen, Mitarbeitenden J&J und Freiwilligen SRK Zug sagen alles über den Erfolg dieses Tages. Aus Erfahrung weiss ich, dass dieser Tag unvergesslich bleibt und die Menschen noch Monate später davon erzählen werden.

«Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.» Dieser Spruch von Guy de Maupassant ist und bleibt ein wichtiger Leitsatz im Bereich der Freiwilligenarbeit SRK Zug.

Das SRK bietet andere Programme und Dienstleistungen an, die in erster Linie auf der Unterstützung durch Freiwillige basieren. Welche Leistungen beinhaltet dies und wie kann man als Freiwilliger das SRK unterstützen?

Frieda Waldispühl Zindel: Gutes tun, Menschen Zeit schenken und sinnstiftende Aufgaben übernehmen ist die Motivation der über 200 Freiwilligen, die sich regelmässig oder punktuell einsetzen mit ihrer Zeit und ihren Fähigkeiten. Sie engagieren sich im Fahrdienst, Besuchs- und Begleitservice, Jugendrotkreuz, bei der Begleitung auf Ausflügen, beim Zuger Senioren-Wandern und bei Aktionen. Das SRK Zug bietet eine sorgfältige Einführung und Begleitung während dem Einsatz, Weiterbildungsmöglichkeiten und soziale Kontakte.

www.srk-zug.ch

Viola Malaguti

Communication & Public Affairs Specialist